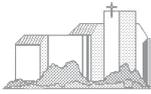




St. Martin Wiblingen



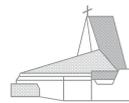
St. Franziskus Wiblingen



St. Anton Unterweiler



Hl. Kreuz Gögglingen



St. Laurentius Donaustetten



**Seelsorgeeinheit
Ulm-Basilika**

Wiederverheiratete Geschiedene

Kaum ein Thema beschäftigte die Theologen der Katholischen Kirche in den vergangenen Monaten so sehr, wie die Frage nach dem richtigen Umgang mit sogenannten wiederverheirateten Geschiedenen. Konkret sind das all jene Menschen, die einmal geheiratet haben, um dann (nach welcher Zeitspanne auch immer) festgestellt zu haben, dass es wohl doch nichts wird mit dem gemeinsamen Zusammenleben bis „dass der Tod uns scheidet“ und schließlich in einem neuen Partner endlich den Richtigen gefunden haben. Nach katholischem Verständnis ist das Eheband, das die beiden Partner vor Gottes Angesicht knüpfen, unauflöslich. Das wiederum bedeutet, dass jemand, der in einer nachfolgenden zivilen Zweitehe lebt, in Sünde lebt und deswegen vom Empfang der Sakramente ausgeschlossen ist. Dies gilt übrigens nicht für Geschiedene, die nicht mehr geheiratet haben. Die einzige Möglichkeit, die für wiederverheiratete Geschiedene nach katholischem Kirchenrecht in Frage kommt, ist das sogenannte Eheverfahren bei einem kirchlichen Gericht. Hierbei wird – gleich einem staatlichen Gerichtsverfahren – geprüft ob das Eheband, das die beiden Ehepartner geknüpft haben, nach kirchenrechtlichem Verständnis überhaupt jemals gültig gewesen ist und wird in der Folge für nichtig erklärt. Soweit das Kirchenrecht. Dass es aber in der Praxis ganz anders aussieht, weiß auch Papst Franziskus. Nicht zuletzt auch deswegen hat er sich wohl entschieden, in seinem viel diskutierten nachsynodalen Schreiben „Amoris Laetitia“ (was so viel heißt wie „die Freude der Liebe“), dieses theologisch äußerst heiße Thema der wiederverheirateten Geschiedenen anzupacken.

So schrieb der Papst, dass es die Aufgabe des zuständigen leitenden Pfarrers sei, mit den Betroffenen zu sprechen, damit sich die geschiedenen und zivil wiederverheirateten Katholiken nicht nur als nicht exkommuniziert empfinden, sondern „als lebendige Glieder der Kirche leben und reifen“ könnten (AL Nr. 299). Eine Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zur Kommunion wird hier weder explizit befürwortet noch ausgeschlossen.

Gerade für unsere Diözese Rottenburg-Stuttgart ist bemerkenswert, dass der Papst den Vorschlag unseres ehemaligen Bischofs Walter Kasper (seit 2001 Kardinal) in seine Gedanken einfließen ließ. Dieser tritt seit Langem für einen barmherzigen

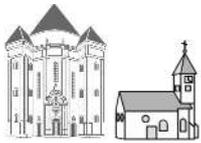
Umgang mit betroffenen Gläubigen unter individueller Betrachtung der konkreten Umstände ein.

Dieses in „Amoris Laetitia“ formulierte Anliegen, sorgte in der theologischen Fachwelt für ein mittelschweres Erdbeben, denn für einige Vertreter des erkonservativen Flügels in der Kirche waren selbst diese Zeilen ein Aufweichen der Sakramentalität der Ehe. Obwohl der Papst recht eindeutig beschreibt, dass die Betroffenen nur in Einzelfällen und nach Begleitung und Gespräch mit ihrem zuständigen Seelsorger wieder die Kommunion und die Sakramente empfangen dürfen, war es vier namhaften Kardinälen nicht eindeutig genug. So forderten die Eminenzen Burke (USA), Meisner, Brandmüller (beide Deutschland) und Caffara (Italien) den Papst in einem öffentlich vorgelegten Brief zu einer klaren Antwort auf. Nach ihrer Auffassung würde Kaspers Idee, die nun von Papst Franziskus aufgegriffen wurde, zwangsläufig in einer unterschiedslosen Aufweichung der bisherigen Lehre münden: "In der Realität öffnet dieser Vorschlag die Tür für Jedermann, irgendeine Sünde zu begehen und ohne Buße die Heilige Kommunion zu empfangen", so Burke.

Nach langem Hin und Her hat sich nun auch die Deutsche Bischofskonferenz Anfang Februar mit einem offiziellen Schreiben zu „Amoris Laetitia“ geäußert und Stellung bezogen. Es eröffnete die Möglichkeit des Sakramentenempfangs nach einem Prozess der Entscheidungsfindung und Gewissensbildung. Allerdings könnten "nicht alle Gläubigen, deren Ehe zerbrochen ist und die zivil geschieden und wiederverheiratet sind", ohne Unterscheidung die Sakramente empfangen. Die Bischöfe werben deshalb für den von Papst Franziskus vorgeschlagenen geistlichen Prozess, der auf den drei zentralen Leitbegriffen Begleiten, Unterscheiden und Eingliedern aufbaut. Am Ende eines solchen Prozesses stehe aber nicht automatisch in jedem Fall der Empfang der Sakramente von Buße und Eucharistie.

Mit ihren Worten wollen sowohl der Papst als auch die Deutsche Bischofskonferenz Betroffene ermutigen, das Gespräch mit ihrem zuständigen Seelsorger zu suchen, um wieder einen Weg zu den Sakramenten zu finden. Und im Endeffekt folgen sie damit Thomas von Aquin, einem der größten Theologen überhaupt, der schon im 13. Jh. bemerkte, dass das reine Gewissen über der kirchlichen Lehre stehe.

Aktuelles aus den Kirchengemeinden



St. Martin mit St. Anton Die Karmette

Sie stammt aus der mönchischen Tradition und ist der Name für die Laudes (Morgengebet) an den drei Heiligen Tagen Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag. Es werden Psalmen gebetet, besonders eindringlich sind die Verse der Lesung aus den Klagegedichten, wenn sie gesungen werden. In der Karmette macht der Tenebrae-Leuchter die Verlassenheit Jesu deutlich in seiner Todesangst, seinem Kreuzweg und seinem Sterben. Es handelt sich um einen Leuchter mit 15 Kerzen (11 für die verbliebenen Apostel, drei für die drei Marien, und eine für Jesus). Bei jedem Gebet und jeder Antiphon wird eine dieser Kerzen gelöscht. Wir wollen eine dieser Metten beten und singen am Karsamstagsmorgen um 9.00 Uhr in der Basilika.

Pfarrer Ulrich Kloos

Aus dem Kirchengemeinderat St. Martin mit St. Anton

Die KGR-Sitzung am 16. Februar fand in den neuen Räumen des Kindergartens in Unterweiler statt. Die Einweihung des Kindergartens ist am 5. Mai 2017.

Alles neu macht der Mai ... Der Mai-baum wird in diesem Jahr am 30. April erstmals beim Feuerwehrhaus Wiblingen in der Gögglinger Straße aufgestellt. Unter Beteiligung des „Treffe“, der Feuerwehr sowie mit musikalischer Umrahmung durch den Musikverein Wiblingen. St. Martin ist Gastgeber der diesjährigen Sternwallfahrt der Seelsorgeeinheit Ulm-Basilika an Christi Himmelfahrt am 25. Mai.

Gabriele Scharpf-Embacher

Osterfrühstück in Unterweiler

Am Ostersonntag, 16. April beginnt um 6.00 Uhr der Gottesdienst. Danach laden die Ministranten von Unterweiler alle zu einem gemeinsamen Frühstück in den Vereinsraum der Turn- und Festhalle ein. Für die Kinder gibt es, wenn es das Wetter zulässt, eine kleine Ostereiersuche im Freien.

Die Minis aus Unterweiler

Kartage

der SE Ulm-Basilika

für junge Christen



**Palmsonntag,
09.04., 19 Uhr**

Jugendkirche Donaustetten
„Jesus Christ – Superstar“

**Mittwoch,
12.04., 16.30 Uhr**

im Saal von St. Franziskus
ökumenische Gestaltung der großen
Osterkerzen der Seelsorgeeinheit

19 Uhr in Zachäus

ökumenische Jugendandacht
anschl. Kinoexerziten mit dem Film
„Auferstanden“

Gründonnerstag

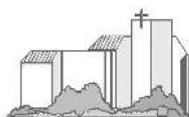
13.04., 20 - 22.30 Uhr

in der Basilika
mit Fußwaschung und
sättigender Liturgischer Nacht!

Karfreitag,

14.04., 15 Uhr

Heilig Kreuz Göggingen
moderne Passion



St. Franziskus

**Agape,
Ostereiersuche**

Nach der Osternacht wird es die traditionelle Agape mit Ostereiern, Brot und Wein bei österlicher Begegnung geben. Nach dem Ostersonntagsgottesdienst organisieren die Oberminis für Kinder eine Ostereiersuche im Freien.

Frauenwallfahrt von St. Franziskus am Mittwoch, 17. Mai

Im Anschluss an die Maiandacht ist eine Einkehr vorgesehen.

Abfahrt mit dem Bus ist an der alten Turnhalle am Tannenplatz ca. 17.00 Uhr. Rückkehr wird gegen 21.30 Uhr sein. Näheres bei den Vermeldungen und beim Aushang in der Kirche St. Franziskus.

Eleonore Fröhlich

Österliche Augen

Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Herrlichkeit,
in den Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im Ich bis zum Du
zu sehen vermögen
und dazu alle Österliche Kraft.

(Klaus Hemmerle)

Ja, Ostern verändert unseren Blick auf das Leben. Lassen Sie sich davon erfassen und ergreifen.

Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Pfarrer Ulrich Kloos

Vers des Monats

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu gezeugt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

1. Petrus 1:3

Ostern, die Auferstehung, das ewige Leben. Das sind keine billigen Vertröstungen auf ein „irgendwann einmal“. An das Wunder von Ostern zu glauben, das bedeutet furchtlos zu leben, denn der Tod hat keine Macht mehr. An das Wunder von Ostern zu glauben, das bedeutet zu leben, denn „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“

(Lukas 24:5).

Kevin Fischer

Nachbarschaftshilfen der Seelsorgeeinheit Ulm-Basilika

Beide Nachbarschaftshilfen „Ruf & Tat“ und „Die Brücke“ bieten alltagsunterstützende Hilfe – kurzzeitig oder längerfristig – für ältere Menschen, Familien, Menschen mit Behinderung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen.

Einige Beispiele: Unterstützung im Haushalt, wie Essen zubereiten, Wäsche in Ordnung halten, stundenweise Betreuung von Kindern, Besorgungen/Einkäufe, Behördengänge bzw. Begleitung dazu, Begleitung zum Arzt, zu Veranstaltungen und Spaziergänge etc.

Seitens der Nachbarschaftshilfe dürfen keine pflegerischen Tätigkeiten geleistet werden. Dienstleistungen wie Winterdienst, Handwerks- oder Serviceleistungen

gen oder Großputz können u.a. aus Haftungsgründen nicht übernommen werden.

Der Stundensatz für „Ruf & Tat“ bzw. „Die Brücke“ beträgt für die Kunden 8,00 €, wovon 7,00 € als Aufwandsentschädigung an die Helfer und Helferinnen weitergegeben werden. Ein Euro wird für die Deckung der Verwaltungskosten wie Telefon, Bank, Internet und Fortbildung verwendet.

Einsatzleitung als auch Helfer und Helferinnen unterstehen der Schweigepflicht und sind über die jeweilige Nachbarschaftshilfe unfall- und haftpflichtversichert.

Obgleich „Ruf & Tat“ sowie „Die Brücke“ über eine Vielzahl an Helfern und Hilfe-

rinnen verfügen, ist die Erweiterung dieser Kreise stets wünschenswert, und beide Nachbarschaftshilfen wären dankbar für neue Helfer und Helferinnen, auch gerne junge bzw. jüngere.

Eine besondere Ausbildung seitens des Helferkreises ist nicht erforderlich, jedoch werden über die Caritas Ulm laufend Fortbildungen angeboten, z.B. Kurse zum Thema Demenz, Einführungskurse für Helfer und Helferinnen, Helferreflektion.

Abgerundet wird das Angebot durch interne Fortbildungen, die während der regelmäßigen Helfertreffen stattfinden, z.B.: Erste-Hilfe-Kurs (Auffrischung), Hygienebelehrung, Trauerbegleitung ...



Helfen, wo Hilfe gebraucht wird

Die Organisierte Nachbarschaftshilfe Wiblingen „Ruf & Tat“ wurde im Jahr 2003 gegründet. Beabsichtigt war damals ein gemeinschaftliches Projekt der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Wiblingen. So ist es auch beschlossen und unter der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus ins Leben gerufen worden.

Das Hilfsangebot war schwerpunktmäßig für Menschen gedacht, die nicht oder noch nicht von professionellen Hilfs-



Leitungsteam von links nach rechts: Gertrud Bilger, Lilo Döring, Annette Griesbeck, Andrea Weber

oder Pflegediensten unterstützt wurden, bzw. als Ergänzung dazu, und zwar völlig unabhängig von ihren sozialen oder konfessionellen Bindungen.

„Ruf & Tat“ hat mit wenigen Helfern und Helferinnen und Kunden begonnen, ist inzwischen aber längst gut etabliert.

Ungefähr 50 Helfer und Helferinnen sind jährlich fünf- bis sechstausend Stunden für ca. 60 Kunden im Einsatz. Manche Menschen wurden über zehn Jahre begleitet. Es gibt auch Kurzfristeinsätze, die nur einige Wochen dauern oder in denen „Ruf & Tat“ nur bedarfsweise für Stunden benötigt wird.

Die Organisation des Einsatzes erfolgt über die Einsatzleitung Lilo Döring mit Team, Telefon (0731) 940 57 55. Für die Verwaltung ist Klaus Döring zuständig.

Dank einiger Spenden, die ab und an „Ruf & Tat“ zugutekommen, sind sie finanziell in einer soliden Situation.



Wir helfen, wo Hilfe gebraucht wird

Gegründet wurde die Organisierte Nachbarschaftshilfe „Die Brücke“ am 15. März 2011 durch die Initiative des gemeinsamen Sozialausschusses der Kirchengemeinden Hl. Kreuz Göggingen und St. Laurentius Donaustetten unter der Begleitung des Pastoralreferenten Herbert Bendel.

Trotz der ländlichen Familienverbunde war ein Bedarf an Hilfe sichtbar. Nachdem die Organisierte Nachbarschaftshilfe „Ruf & Tat“ nur Wiblingen und Unterweiler



Leitungsteam: Anne Eisch-Kafka (links) und Bärbel Andrä

abdecken konnte, erschien eine eigene Nachbarschaftshilfe für Göggingen/Donaustetten notwendig.

Zu Beginn hatte die Nachbarschaftshilfe „Die Brücke“, in der alle drei Kirchengemeinden Mitglied sind (Hl. Kreuz,

St. Laurentius, ev. Riedlengemeinde), acht Kunden und zwölf Helfer und Helferinnen. Heute besteht „Die Brücke“ aus 23 Helfern und Helferinnen und 25 Kunden. Pro Jahr werden ca. 1.200 ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet.

Nach wie vor ist „Die Brücke“ auf Spenden angewiesen, da der verbleibende eine Euro für die Deckung der Verwaltungskosten nicht ausreicht.

Leider werden noch immer viele Menschen nicht erreicht, die ihre Hilfsbedürftigkeit nicht erkennen oder nach außen nicht erkennbar machen wollen. Hier sind alle mit aufgefordert, auf mögliche Hilfe hinzuweisen.

Eleonore Fröhlich

